

Prof. Dr. Alfred Toth

Stationaritätsalternanz

1. Alternanz gehört zu den am schwierigsten zu bestimmenden ontischen Eigenschaften. Sie stellt selbst keine ontische Invariante (vgl. Toth 2013) dar, tritt aber nur in Kombination mit ontischen Invarianten auf. Da diese nach Toth (2015) isomorph zu semiotischen Invarianten sind, betrifft die Alternanz also indirekt die Theorie der ontisch-semiotischen Isomorphie. Im folgenden wird unterschieden zwischen stationärer Alternanz, stationärer Nicht-Alternanz, nicht- stationärer Alternanz und nicht- stationärer Nicht-Alternanz.

2.1. Stationäre Alternanz

Nicht-stationäre Verkaufsstände alternieren mit stationären Bauten.



Bahnhofstraße, 8001 Zürich

2.2. Stationäre Nicht-Alternanz

Reihe von nicht-stationären Verkaufsbuden.



Neugasse, 9000 St. Gallen (Photo: Gil Huber)

2.3. Nicht-stationäre Alternanz

Sowohl der Marktpavillon als auch die Gebäude im Hintergrund sind stationär, aber der Pavillon gehört einer anderen Systemsorte an als die Wohn- und Geschäftshäuser, denn im Gegensatz zu diesen stellt er ein temporäres System dar, das ferner nicht bewohnt und subjektrestriktiert ist.



Marktplatz, 9000 St. Gallen

2.4. Nicht-stationäre Nicht-Alternanz

Weder stationär-nichtstationäre noch systemsortige Alternanz liegt vor bei den Wohn- und Geschäftshäusern im letzten Bild.



Neugasse, 9000 St. Gallen

Literatur

Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013

Toth, Alfred, Die semiotischen Repräsentationen ontischer Präsentationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015

15.2.2015